Besuchsbericht im Rahmen des Rezertifizierungsprozesses als empfohlene Einrichtung systemisch arbeitende Einrichtung der DGSF

Name der Einrichtung der Besucher*innen: LOGO Köln und Lernplanet Wiesbaden
Ansprechpersonen: Peter Aßhoff, Kai Rahmacher (LOGO) / Benjamin Bulgay (Lernplanet)

Besuchte Einrichtung: Ohlebusch Gruppe, Hirschstraße, Karlsruhe
Dauer des Besuchs: Mo. 30.06. – 18 Uhr-22 Uhr; Di. 01.07.2025 – 09 Uhr-17.00 Uhr

Teilnehmende am Besuchsprojekt:
Lernplanet Wiesbaden:
Benjamin Bulgay und Lena Hirner

LOGO Köln:
Kai Rahmacher, Peter Aßhoff, Bernada Bertsch und Magnus Tappert

Ohlebusch Gruppe:
Matthias Haselmann und Tilo Mielenz, ergänzend am 01.07. mit Michaela Schiefer, Johannes Kastner, Barbara Hauter, Tim Failing, Susanne Eckhardt, Christina Urich und Mirija Hallmann

01 Verlauf des Besuchsprojektes
Im Vorfeld des gemeinsamen Besuchsprojekts haben wir uns als Partnereinrichtungen intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir den inzwischen dritten Durchlauf dieses Prozesses gestalten möchten. Ein zentrales Anliegen war es, neben den formalen Aspekten im Zusammenhang mit der Zertifizierung vor allem auch konzeptionellen und kreativen Überlegungen mehr Raum zu geben. Aus diesen Überlegungen ist die Idee entstanden, die Besuche unter das Motto **„Systemische Entwicklungsreise und -Impulse“** zu stellen. Ziel ist es, die Treffen in den jeweiligen Einrichtungen gezielt für die (Weiter-)Entwicklung von Konzepten und Angeboten zu nutzen.
Gemeinsam haben wir beschlossen, dass der inhaltliche Schwerpunkt jeweils auf der besuchten Einrichtung liegt. Gleichzeitig sollen jedoch auch die Partnereinrichtungen aktiv in den Besuchstag eingebunden werden: Sie gestalten einen Teil des Tages mit und bringen ein oder mehrere spezifische Themen, Angebote oder Anliegen ein – gerne auch zur gemeinsamen Diskussion. Auf diese Weise möchten wir die Expertise und unterschiedlichen Perspektiven aller Beteiligten gezielt für die Weiterentwicklung unserer Arbeit nutzen.

<u>Tag 1 – 30.06.:</u>
Zum Auftakt des gemeinsamen Treffens reisten die Vertreter*innen der drei Partnereinrichtungen am Vormittag in Karlsruhe an. Nach der Ankunft wurden sie herzlich von Tilo Mielenz und Matthias Haselmann begrüßt, die als Gastgeber fungierten.
Im Anschluss folgte eine gemeinsame Besichtigung der Räumlichkeiten der Karlsruher Einrichtung. Die Teilnehmenden erhielten dabei einen Einblick in die Arbeitsumgebung sowie in die systemische Arbeitsweise vor Ort.
Nach einer kurzen Pause wurde der Nachmittag für eine kleine gemeinsame Tour durch Karlsruhe genutzt. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein gemeinsames Abendessen in entspannter

Atmosphäre, das den Rahmen für angeregte Gespräche und vertiefenden Austausch zwischen den Einrichtungen bot.

Tag 2- 01.07.:
Die Teilnehmenden trafen in einer angenehmen und entspannten Atmosphäre ein. Zu Beginn gab es eine kurze Vorstellungsrunde, bei der sowohl alle beteiligten Kolleg*innen als auch die Mitarbeitenden vorgestellt wurden, die am Vorabend noch nicht anwesend waren.

Es folgte der Auftakt zur Vorstellung der Ohlebusch-Gruppe „Starke Eltern“ (Rückführung von Kindern / jungen Menschen aus außerhäuslichen Einrichtungen zu ihren Herkunftsfamilien). Die inhaltliche Gestaltung des Angebots wurde anhand eines konkreten Praxisbeispiels anschaulich, transparent und gut nachvollziehbar dargestellt.
Im Verlauf wurde die systemische Arbeitsweise deutlich herausgearbeitet. Besonders hervorgehoben wurde dabei die „Flexibilität im Kopf“ als zentrale Haltung im Umgang mit komplexen Familiensystemen. Die Arbeit erfolgt multidisziplinär und zirkulär – das heißt, ausgehend von konkreten Bedarfen der Familien und Mitarbeitenden werden möglichst passgenaue Angebote entwickelt und umgesetzt.
Wichtige Bestandteile des Konzepts sind regelmäßige Reflexionssettings, kollegiale Beratungen sowie ausführliche Intervisionszeiten, die Raum für Austausch, Perspektivwechsel und fachliche Weiterentwicklung bieten. Zudem wurde die bewusste Zusammensetzung der Fachteams mit Blick auf Unterschiedlichkeitsbildung thematisiert – etwa in Bezug auf Profession, Erfahrungshintergrund und Haltung –, die als wesentlicher Beitrag zur Qualität und Wirksamkeit der Arbeit verstanden wird.

Nach der Mittagspause stellte die Einrichtung LOGO ihre Arbeitsweise im Bereich der Strittigen Beratung vor. Die Darstellung erfolgte vertiefend und praxisnah. Anhand eines klar gegliederten Ablaufs in vier Phasen wurde der Beratungsprozess chronologisch und nachvollziehbar erläutert.
Im gemeinsamen Dialog mit den Teilnehmenden wurden zentrale Merkmale des Angebots herausgearbeitet – darunter Haltung, Zielsetzung, methodisches Vorgehen und strukturelle Rahmenbedingungen. Diese wurden visuell aufbereitet und zur Verfügung gestellt, sodass ein anschaulicher und gut strukturierter Überblick entstand.
Die dialogische Herangehensweise ermöglichte einen offenen Austausch über Herausforderungen, Wirksamkeit und Transfermöglichkeiten der Strittigen Beratung in andere Kontexte.

Den abschließenden inhaltlichen Block des Tages gestaltete der Lernplanet. Im Zentrum stand ein kompakter geschichtlicher Abriss zur Migration, der wesentliche Stationen und Entwicklungen in den Blick nahm – sowohl global als auch mit besonderem Fokus auf die deutsche Migrationsgeschichte.
Auf dieser Grundlage wurde gemeinsam reflektiert, welche Haltungen, Kompetenzen und Ressourcen Fachkräfte mitbringen sollten, um wirksam mit Familien mit Migrationshintergrund arbeiten zu können. Dabei wurden sowohl fachliche als auch persönliche Aspekte thematisiert – etwa kulturelle Sensibilität, Sprachkompetenz, Selbstreflexion, Wissen über Diskriminierungsdynamiken sowie die Fähigkeit, systemisch und ressourcenorientiert zu denken und zu handeln.
Die Beiträge des Lernplaneten regten zur Auseinandersetzung mit den eigenen (beruflichen und gesellschaftlichen) Positionierungen an und unterstrichen die Bedeutung einer diversitätsbewussten Haltung im pädagogischen Alltag.

Den Ausklang des gemeinsamen Tages bildete eine Abschlussrunde, in der Raum für persönliches Feedback, Reflexion und den Austausch von Eindrücken gegeben wurde. Die Teilnehmenden hoben die Offenheit, den kollegialen Austausch und die inhaltliche Tiefe der vorgestellten Beiträge hervor.

Ein zentrales Ergebnis der Runde war der Wunsch nach einer verstärkten Vernetzung der Partnereinrichtungen. Angeregt durch die Impulse des Tages sollen künftig fachliche Kooperationen und themenbezogene Austausche intensiver genutzt und strukturell weiterentwickelt werden – mit dem Ziel, voneinander zu lernen, Synergien zu schaffen und gemeinsame Entwicklungsprozesse zu fördern.

02 Mitarbeitende und Einrichtungsteile

Im Rahmen des Besuchs in Karlsruhe erhielten die Partnereinrichtungen die Möglichkeit, die Vielfalt innerhalb der Ohlebusch Gruppe näher kennenzulernen. Besonders eindrucksvoll war die Begegnung mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Standorten, die unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Arbeitsansätze einbrachten.

Auch die räumliche Gestaltung der Einrichtung hinterließ Eindruck – durch ihre Großzügigkeit, Offenheit und funktionale Vielfalt bot sie nicht nur einen angenehmen Rahmen für die gemeinsame Arbeit, sondern spiegelte auch die Grundhaltung der Einrichtung wider.

Deutlich wurde zudem die aktive Partizipation der Mitarbeitenden – sowohl bei der Ausgestaltung der Räume als auch bei der konzeptionellen Entwicklung von Arbeitsprozessen. Diese gelebte Beteiligung unterstreicht den Anspruch, professionelle Entwicklung als gemeinschaftlichen, dynamischen Prozess zu verstehen.

03 Was uns während des Besuches aufgefallen ist

Systemisches Denken und Handeln als gelebte Praxis:

Die Partnereinrichtungen zeichnen sich durch eine konsequent systemische Arbeitsweise aus. Begriffe wie *„Flexibilität im Kopf“*, *Zirkularität*, *kollegiale Beratung* und *Intervision* zeigen, dass Prozesse nicht starr verlaufen, sondern dynamisch und bedarfsorientiert gestaltet werden – ausgehend von den Anliegen von Familien und Mitarbeitenden.

Vielfältige Perspektiven und Teamzusammensetzung:

Die bewusste Zusammensetzung der Fachteams unter dem Aspekt der Unterschiedlichkeitsbildung spiegelt ein klares Verständnis von Diversität und Mehrperspektivität wider. Unterschiedliche Professionen, Haltungen und Erfahrungswerte bereichern die Arbeit und machen sie anschlussfähig für vielfältige Lebensrealitäten.

Hohe fachliche Qualität durch Struktur und Reflexion:

Die Einführung in spezifische Angebote wie *„Starke Eltern“* oder die *Strittige Beratung* verdeutlicht ein hohes fachliches Niveau. Prozesse werden transparent, chronologisch und visuell nachvollziehbar vermittelt. Die Reflexion des eigenen Handelns ist zentraler Bestandteil der Professionalität.

Offenheit und Gastfreundschaft:

Die Atmosphäre beim Besuch in Karlsruhe – geprägt von Großzügigkeit, Herzlichkeit und Offenheit – lässt erkennen, dass Beziehungsgestaltung und Begegnung zentrale Werte in der Partnereinrichtungen sind. Diese Haltung zeigt sich nicht nur im inhaltlichen, sondern auch im zwischenmenschlichen Rahmen.

Insgesamt entsteht das Bild von lernenden, dialogischen und verantwortungsbewussten Organisationen, die Vielfalt aktiv leben, systemische Haltung im Alltag umsetzen und Raum für echte Mitgestaltung bieten.

04 Thematische Schwerpunkte

Die Rückführung von Kindern in ihre Herkunftssysteme stellt eine besonders sensible und komplexe Aufgabe dar. Innerhalb der besuchten Einrichtung wurde dieser Prozess in drei aufeinander aufbauenden Phasen beschrieben, die eine klare Struktur mit konsequenter Bedarfsorientierung verbinden.

Im ersten Schritt steht die differenzierte Prüfung im Vordergrund: *Ist eine Rückführung möglich, sinnvoll und im besten Interesse des Kindes?* Dabei geht es nicht nur um juristische Rahmenbedingungen, sondern vor allem um die Frage: *Wer braucht was?* – sowohl das Kind als auch das Herkunftssystem. Die Einschätzung erfolgt multidisziplinär und unter Einbezug des gesamten Helfersystems.
Bedarfsorientierung zeigt sich hier in der zeitlichen Taktung, dem gezielten Mitarbeitereinsatz sowie in der Verlässlichkeit eines konstanten Fachkräftetandems, das den Prozess begleitet. Dieses Tandem sichert nicht nur Kontinuität und Vertrauen, sondern ermöglicht auch eine engmaschige Reflexion und Steuerung der Rückführungsschritte.
Der weitere Prozess ist geprägt durch die konkrete Umsetzung der Rückführung sowie deren fachliche und emotionale Begleitung. Wesentlich ist hierbei die aktive Netzwerkarbeit – die Zusammenarbeit mit Therapeuten, Schule, Kita, Jugendamt und weiteren relevanten Akteur*innen ist integraler Bestandteil des Prozesses. Darüber hinaus wird der Rückführungsprozess durch fortlaufende Gruppentreffen, orientiert an Methoden der Multifamilientherapie, flankiert. Diese Treffen dienen der Stabilisierung, dem Erfahrungsaustausch und der Stärkung elterlicher Kompetenzen im sozialen Miteinander.
Insgesamt wurde deutlich, dass Rückführungsprozesse nur dann gelingen können, wenn sie konsequent systemisch, ressourcenorientiert und kooperativ gestaltet werden – mit klaren fachlichen Haltungen, verlässlichen Strukturen und einem offenen Blick für die individuellen Konstellationen aller Beteiligten.

05 Konstruktiv-kreative Eindrücke und „Gewinn“, der mitgenommen werden konnte
Die Ohlebusch Gruppe beeindruckt durch ihre lebendige Verbindung von systemischer Haltung, fachlicher Struktur und kreativer Prozessgestaltung. Partizipation, Unterschiedlichkeit und Offenheit prägen sowohl die inhaltliche Arbeit als auch die Raumgestaltung – sichtbar wird eine Kultur des gemeinsamen Denkens und Handelns. Die Vielfalt der Perspektiven wird nicht nur zugelassen, sondern aktiv als Motor für Entwicklung genutzt.

06 Anregungen und Rückmeldungen an die Einrichtung
Die engagierte Zusammenarbeit und der offene Austausch zwischen den drei Partnereinrichtungen schaffen eine wertvolle Grundlage, um voneinander zu lernen und gemeinsam innovative Ansätze weiterzuentwickeln.